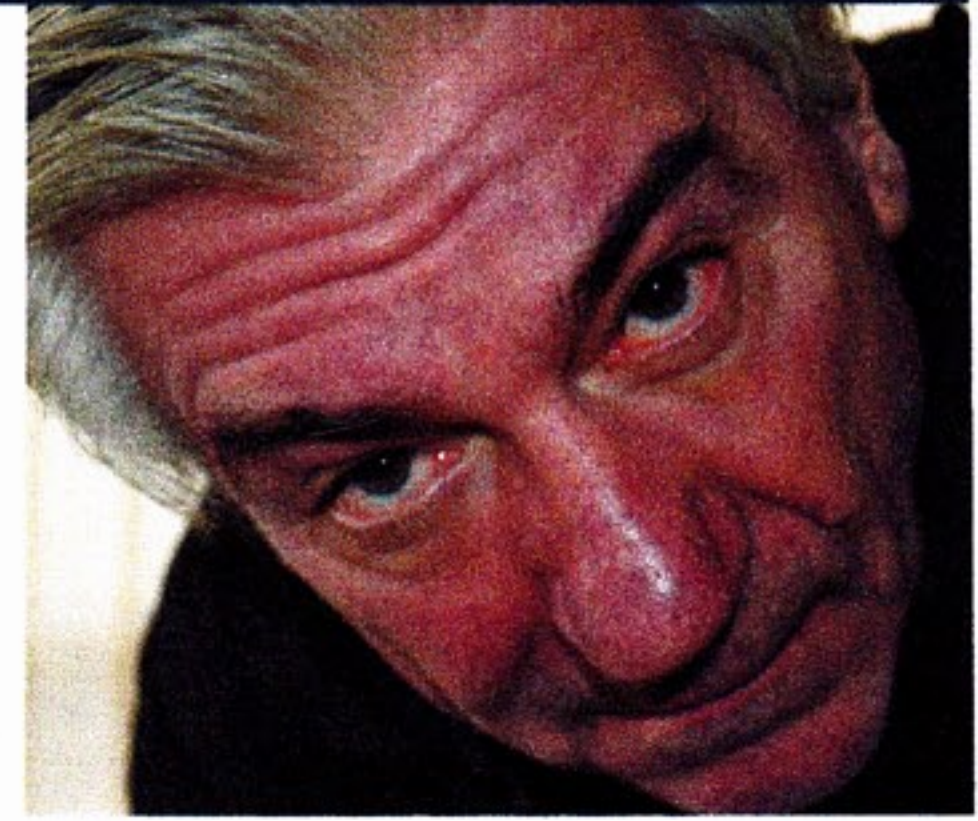


„WICK ZUR STRASSENLAGE“ Rezepte gegen den Stau



Unsere Lieb-Frau Doris Leuthard hat sich wieder einmal in Szene gesetzt (s. letzte AI), diesmal in Baustellenmontur samt Plastikhelm auf der A1-Baustelle bei Gunzgen. Von dort bis Rothrist wird der Nord-Süd-Verkehr künftig tatsächlich dreispurig geführt. Man wolle den zunehmenden Staus entgegenwirken, sagte die Verkehrsministerin, und der Beitrag in der Tagesschau lief erneut darauf hinaus: Tempo 80 könnte es in staugefährdeten Lagen bringen, und es fehle einfach an Strassengeldern, um die Situation zu verbessern. Gut, ich wiederhole mich, wenn ich der Frau mit den grossen Augen Konter gebe, aber es bleibt eben dabei:



Verkehrsministerin Doris Leuthard und Noch-Astra-Direktor Rudolf Dieterle an der A1 bei Gunzgen.

1. Die neue Strassenverkehrsverordnung mit den engeren Toleranzen bei Geschwindigkeitsübertretungen fördert das Linksfahren und reduziert die Kapazitäten auf den Autobahnen.
2. Die kompromisslerisch freundeidgenössisch eingeführten partiellen Lastwagenüberholverbote sind zwar ein Zeichen guten Willens, aber eben nicht genug.
3. Die auf Abstands- und Geschwindigkeitsübertretungen ausgerichteten Polizeikontrollen mit den lächerlichen Toleranzen sind kontraproduktiv, kosten Kapazitäten und haben mit Verkehrssicherheit nichts zu tun.
4. Budgetär motiviert aus dem Verkehr genommene Fahrer, die angeblich telefoniert haben, führen in null Komma nichts zu Verkehrszusammenbrüchen, zumal wenn die Polizisten das Blaulicht während der Papierkontrolle eingeschaltet lassen.
5. Gesamterneuerungen von A1-Abschnitten ohne diese gleichzeitig auf je drei Fahrspuren zu erhöhen, sind ein Skandal (AG, SO, BE).

6. Die Verkehrsbehinderungspraxis durch die Polizei bei Verkehrsunfällen ist ein kaum je angesprochener Skandal.
7. Die weniger als echte 120 km/h fahrenden Polizeiautos auf der Autobahn sind ein Skandal.
8. Die Polizeipraxis, Rechtsüberholer selbst bei dichtem Autobahnverkehr aus dem Verkehr zu ziehen, ist ein Skandal und auch stauverursachend.
9. Maximal Tempo 120 km/h auf Autobahnen ist ein Skandal. Könnte man 130 oder 140 fahren, wären die rechten Spuren besser besetzt, weil die Muttis nach einem Überholvorgang dann eher wieder nach rechts schwenken würden.
10. Tempo 80 als sogenannte optimale Durchflussgeschwindigkeit können nur Verkehrstheoretiker propagieren, die mit dem Velo oder mit der Eisenbahn zur Arbeit fahren und sich vermutlich noch nie die Fahrt auf der A1 zwischen Zürich und Bern antun mussten. Punkt, aus, Amen.

Schliesslich: Wann endlich zieht die Polizei einen penetranten Linksfahrer aus dem Ver-

kehr? Vergessen wir's: Wir haben es da, anders als bei Geschwindigkeitsübertretungen, mit schwierigen Beweislasten zu tun. Und man kann es ihnen wegen dem Blinkgebot ja gar nicht verübeln, links zu bleiben – ich bin doch nicht blöd. Aber das kostet uns jährlich x Staustunden, auch wenn es die mit Tacho 113 km/h links bleibenden Arschgeigen nicht wahrhaben wollen.

Aber weiter: Strassengelder, die Kapazitäten auf dem Nationalstrassennetz verbessern, lägen immer noch drin. Man müsste bloss, statt die Bundesgelder stur föderalistisch zu verteilen, diese situativ budgetär zusprechen. Vierspurig nach Vallorbe! Vierspurig nach Pruntrut! Ja, aber erst wenn die wesentlichen Flaschenhälse auf der Spielwiese der Nation (A1) endlich aus dem Weg geräumt sind. Durch die Strassenverkehrsverordnung wird der Autofahrer als individueller Verkehrsteilnehmer völlig entmündigt. Es wird Zeit, ihn über Toleranz wieder vermehrt in die Verantwortung einzubinden.

Jürg Wick